

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 6

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendparlaments. Ihre persönlichen Interessen: Politik, Geschichte, Reisen, fremde Kulturen, Sprachen.

Die Redaktion SCHWEIZER SOLDAT freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Team im SOG-Generalsekretariat.

Norman Gobbi neuer Präsident der Regierungskonferenz

Die Plenarversammlung vom 18. April 2013 der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF) hat Consigliere di Stato Norman Gobbi, Cantone Ticino, zum Präsidenten der Konferenz gewählt. Der Tessiner Gobbi (Bild) ersetzt Landammann Hans Diem, Appenzell Ausserrhoden, der am 31. Mai 2013 von seinen politischen Ämtern zurücktritt. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind:

- Vizepräsidentin Conseillère d'État Jacqueline de Quattro, Vaud;
- Regierungsrätin Yvonne Schärli-Gerig, Luzern;
- Regierungsrätin Esther Gassler, Solothurn;
- Landammann Andrea Bettiga, Glarus;
- Regierungsrat Christian Rathgeb, Graubünden.

Die Kantonalen Militär- und Zivilschutzdirektoren und die für das Feuerwehrwesen verantwortlichen Regierungsvertreter, die im Beisein von Bundespräsident Ueli Maurer, dem Chef der Armee, dem Direktor des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und dem Leiter Zivildienst in Bern tagten, verabschiedeten eine Resolution zugunsten eines Ausgabenplafonds für die Armee von rund 5 Milliarden.

Das Leistungsprofil bei einem Kostendach von 5 Milliarden berücksichtigt die Unterstützungsbedürfnisse der Kantone in Katastrophenfällen und bei Einsätzen im Bereich der inneren Sicherheit.

NEIN zur Abschaffung der Wehrpflicht: Einsätze in den Kantonen sind sehr personalintensiv. Eskaliert die Lage, so reichen die Personalbestände der Polizei, des Zivilschutzes und der Feuerwehren nach wenigen Tagen nicht mehr aus.

Ein Sollbestand von 100 000 Mann ist Voraussetzung für Massnahmen im Bereich innere Sicherheit gemäss der Regierungskonferenz. Notwendige Spezialkenntnisse können nur mit einem Milizsystem sichergestellt werden.

Hansruedi Müller



JUBILÄUM

Zürich: 75 Jahre Militär-Motorfahrer

Der Münsterhof in Zürich stand am Samstagnachmittag, 4. Mai 2013, ganz im Zeichen der Militär-Motorfahrer. Die Gesellschaft der Militär-Motorfahrer des Kantons Zürich (GMMZ) feierte das 75. Jahr ihres Bestehens. Gegründet am Vorabend des 2. Weltkriegs im Restaurant Du Nord am Bahnhofplatz in Zürich (heute die Heinen News Bar), durch die Jahre gereift und gewachsen, immer am Puls der Zeit und wie seit jeher der Sicherheit im Strassenverkehr verschrieben.

Zehn Militärlastwagen aus allen Dekaden der Vereinsgeschichte, vom Saurer M6 mit Baujahr 1946 bis zum Iveco Trakker der neuesten Generation, luden zum Bestaunen, aber auch zum Besichtigen ein. Neben der Fahrzeugschau auf dem Münsterhof wurde im Fraumünster die neue Vereinsfahne in einer feierlichen Zeremonie geweiht. Mit Stadtrat Andres Türlér, dem Kdt Stv / C ELS LVb FU 30 Oberst i Gst Felix Keller und dem Zentralpräsidenten des Verbandes der Schweizerischen Militär-Motorfahrer-Vereine (VSMMV) Oberstlt Stefan G. Guggisberg wünschten Persönlichkeiten aus Politik und Armee der gereiften Dame und der jungen, neuen Fahne Erfolg auf ihren künftigen Wegen und vereinigten in ihren Reden Bürgerinteresse und Miliz zum Begriff Vereinsleben.

An der vorangegangenen Generalversammlung im Gründungslokal der GMMZ,



Jubilare vor Saurer-Wagen.

im ehemaligen «Du Nord», zog Kantonsrätin Esther Guyer Parallelen zwischen der Politik und dem Vereinsleben. Humorvoll und teils mit einem zwinkernden Auge beleuchtete sie einzelne Vorzüge, welche die unterschiedlichen Organisationsstrukturen mitbringen. Oberst Hansueli Müller, Generalsekretär der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr, gratulierte mit einem kurzweiligen Ausflug in die Ge-

schichte und setzte zum Ziel die nächsten 75 Jahre erfolgreicher Vereinsgeschichte. Den krönenden Abschluss des Jubiläumstages bildete das festliche Gala-Dinner im Zunfthaus zur Meisen.

Die Gesellschaft der Militär-Motorfahrer des Kantons Zürich ist mit ihren rund 700 Mitgliedern schweizweit die zweitgrösste Sektion des VSMMV und einer der grössten militärischen Vereine im Kanton Zürich.

Adj Bruno Klaus

FORUM

Jagmetti, Regli, Borer

Noch selten haben Sie meine Meinung so genau getroffen wie in der aktuellen Ausgabe mit dem Editorial zum Kleingeist. Meiner Ansicht betrifft dies Flavio Cotti (Jagmetti), Adolf Ogi (Regli) und Joseph Deiss (Borer) – allesamt (die Verursacher) Politiker mit wenig Inhalt und viel Populismus und wenig Tiefgang und Substanz.

Hans-Peter Neuweiler

Die klaren Worte im Editorial «Kleingeist» haben mir sehr gefallen. Es tut gut, feststellen zu können, dass jemand hie und da an die Feigheit und an die Inkompetenz bestimmter Politiker erinnert.

Peter Regli

Gestern hatte ich Zeit, mich dem SCHWEIZER SOLDAT zu widmen. Ich möchte zum Editorial ganz herzlich gratulieren. Sie haben gesagt, was zu sagen ist, und hoffentlich vielen Suchenden die Augen geöffnet. Es ist so. Weiter so!

Franz Zölch

Für Ihren unter «Standpunkt» geäußerten Kommentar in seiner Eindeutigkeit danke ich Ihnen. Es tut Not, die Fehlleistungen unantastbarer «Grössen», die sich heute unter anderem in UNO-Gremien bewegen und bezahlen lassen, zu benennen. Schade, haben Sie nur die Opfer namentlich benannt, nicht aber die Täterinnen und Täter.

Hans Schmid

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Zivil-Courage und Ihrem Mut, in Sachen Wehrpflicht und Weiterentwicklung der Armee die Fakten beim Namen zu nennen.

Andreas E. Thomann

Klar und bitter nötig

Ich lese die pointierten Leitartikel im SCHWEIZER SOLDAT immer mit grosstem Interesse. Danke für die klaren und leider bitter nötigen Stellungnahmen!

Peter Eggenberger

TIGER-TEILERSATZ

CVP-EVP-Fraktion will einen sicheren Luftraum

An ihrem Fraktionsseminar in Flüeli-Ranft (Obwalden) hat die CVP-EVP-Fraktion eine Grundsatzdebatte zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen geführt. Dabei blieb unbestritten, dass unser Land die Sicherheit in seinem Luftraum mittels Überwachung, Luftpolizei und Luftverteidigung garantieren will.

Dazu besitzen wir sowohl in Friedenszeiten als auch in Krisen- oder gar Kriegzeiten ausschliesslich die Mittel der Armee. Es ist deshalb richtig, die dazu notwendigen Investitionen rechtzeitig und im dazu notwendigen Umfang zu treffen.

Gemäss bundesrätlicher Botschaft erfüllt der Gripen die militärischen Anforderungen und weist ein vernünftiges Kosten-Nutzen-Verhältnis auf. Für die CVP-EVP-Fraktion ist klar, dass für die operative Abwicklung der Beschaffung der Bundesrat zuständig ist. Dem Parlament kommt die Aufgabe zu, anhand der Erkenntnisse aus der sicherheitspolitischen Lageanalyse und des Auftrags der Luftwaffe über den Grundsatz zu beschliessen und die finanziellen Eckwerte festzulegen.

Nach der Klärung des Bedürfnisnachweises und der Typenwahl durch den Bundesrat sowie dem Vorschlag, die Finanzierung – gemäss angepasstem CVP-Vorschlag – über einen Fonds zu regeln, will die Fraktion die Flugzeugbeschaffung einem spezialisierten Parlamentsentscheid zuführen.

Sie unterstützt deshalb in der ganz grossen Mehrheit die CVP-Mitglieder der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates, die Vorlage in der Frühjahrs-session 2013 zu behandeln.

Dies hindert den Bundesrat nicht daran, die Beschaffung konsequent voranzutreiben und die schweizerischen Interessen bezüglich Kompensationsgeschäfte, Zahlungsbedingungen, Garantien und Liefertermine mit klaren vertraglichen Rahmenbedingungen gegenüber dem Hersteller und dem schwedischen Staat einzufordern.

Mit einer überzeugenden politischen Botschaft schaffen wir in dieser Frage Klarheit und Vertrauen in der Bevölkerung, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Volksabstimmung. Wir stärken damit aber auch den Bundesrat in den Vertragsverhandlungen mit dem schwedischen Staat.

*Urs Schwaller, Ständerat FR,
Präsident der CVP-EVP-Fraktion
Isidor Baumann, Ständerat UR
Peter Bieri, Ständerat ZG*

ARMEEFINANZEN

Die SVP Schweiz steht ein für unsere starke Armee

Die SVP hat die Vorstellungen des VBS zur Umsetzung einer Armee mit einem Ausgabenplafond von 4,7 Milliarden Franken zur Kenntnis genommen.

Zur Sicherstellung einer glaubwürdigen Landesverteidigung braucht es aus Sicht der SVP aber mindestens 5 Milliarden Franken. Die SVP fordert deshalb mit Nachdruck die



Die Armee braucht 5 Milliarden.

Unterstützung entsprechender Vorstösse durch das Parlament.

Die jährlichen Ausgaben für die Landesverteidigung haben seit 1990 von über 6 Milliarden Franken auf den heutigen Stand von ca. 4,4 Milliarden Franken abgenommen. Im gleichen Zeitraum haben sich die gesamten Bundesausgaben mehr als verdoppelt.

Ein Ausgabenplafond von 5 Milliarden Franken, wie er vom Parlament mit dem Armeebericht 2010 beschlossen wurde, ist nötig, um eine glaubwürdige Landesverteidigung sicherzustellen. Dazu gehört auch ein Bestand von mindestens 100 000 Armeeangehörigen sowie ein Ersatz der veralteten Tiger-Kampfflugzeuge.

Für die SVP ist es nicht akzeptabel, dass der Bundesrat die Umsetzung des Bundesbeschlusses zum Armeebericht 2010 verweigert und der Armee die notwendigen Mittel nicht zugestehen will.

Das Parlament muss diese unverständliche Haltung so rasch wie möglich korrigieren. Nachdem der Nationalrat in der Frühjahrs-session 2013 eine Motion für einen Ausgabenplafond von 5 Milliarden Franken überwiesen hat, liegt es nun am Ständerat, ebenfalls einen entsprechenden Tatbeweis für eine glaubwürdige Landesverteidigung zu erbringen.

Für die SVP ist klar: Sicherheit ist ein wichtiger Standortfaktor für unser Land und ein zentrales Bedürfnis der Bevölkerung.

*Communiqué der SVP Schweiz
vom 13. Mai 2013*

SCHREIBTISCHTÄTER

Mit Kleinkaliberpistolen in den Krieg gegen Südkorea?

Das musste ja kommen. Derart hoch gingen die Wogen nach Kim Jong Uns Atom-Drohung, dass die Sonntagspresse die Schlagzeile bringen musste: «Schweizer liefern Gewehre und Pistolen nach Nordkorea» – mit Bildern eines militärischen Unterstandes und einer grosskalibrigen Waffe.

Ergo ist es allen klar: Erneut liefert die Schweiz Waffen an einen militärischen Bösewicht! Doch dann will der geneigte Leser wissen: Was sind denn das für Waffen, mit denen Kim Jong Un bald über Südkorea herfällt? Und er erfährt, dass es sind:

- 110 «Patronengewehre»
- 20 «Patronenpistolen»

Ja, um Himmels willen, was sind denn das für fürchterliche Kriegswaffen?

- Patronengewehre sind nichts anderes als simple Kleinkalibergewehre.
- Patronenpistolen sind korrekt und nicht so martialisch Kleinkaliberpistolen.

Und mit diesen harmlosen Waffen zieht Kim Jong Un gegen das bis auf die Zähne bewaffnete Südkorea in den Krieg.

Ein Mindestmass an militärischem Sachverstand hätte genügt, um den Heuler zu stoppen: Nie und nimmer überschreiten nordkoreanische Soldaten mit wirkungslosen Sportwaffen den 38. Breitengrad – es sei denn, sie seien von allen guten Geistern verlassen oder dem kollektiven Selbstmord geweiht (wie 1944/45 die Kamikaze).

Aber bei ahnungslosen Schweizer Lesern ist die Botschaft placierte: Die bösen Schweizer Waffenhersteller versorgen den schlimmen Diktator von Pjöngjang mit Kriegsgesetz – und wenn's auch nur für das dortige Olympische Komitee ist.

Thatcher und die Pietät

Über Margaret Thatcher kann man in guten Treuen geteilter Meinung sein. Als bedeutendste britische Politikerin des 20. Jahrhunderts war sie jedoch unbestritten.

Ungeteilter Meinung ist man in Sachen Pietät. Pietät ist unteilbar. Wenn nun ein Schweizer Juso den Tod der Britin mit dem Spruch bejubelt «Das ist ihr bester Tag» und mit einem Bier auf die Todesnachricht anstösst, so ist das jenseits von Gut und Böse. Es ist schlicht pietätlos und verletzt jeglichen Anstand krass.

Man stelle sich vor: Nach dem Tod von Hugo Chavez jubelt der Chef einer bürgerlichen Jungpartei so wie jetzt der Juso – den Bürgerlichen hätte der linke Mainstream der Schweizer Medien in der Luft zerrissen.

ZUR ANFRAGE STEIERT

Herzlichen Dank

Zur Anfrage Steiert sind bei der Redaktion rund 130 Bekundungen der Solidarität und Unterstützung eingegangen. Aus Platzgründen hier nur eine kleine Auswahl.

Bleibe völlig gelassen, und mache weiter so. Die Mehrheit des Nationalrates hat Dir ohnehin recht gegeben. Ich bin ganz Deiner Meinung. Ich war am Rapport von Martin Vögeli. Alle meine Kameraden, die ich getroffen und die Deine Meinung gelesen haben, sind mit Dir einverstanden. Es ist ja typisch für einen Grossteil der SP.

Alfons Cadario, Ehrenpräsident SUOV

Nationalrat Steiert greift die innere Substanz unserer Bürger- und Freiheitsrechte an. Das geht nicht.

Denis Froidevaux, Präsident SOG, am Jahresrapport der Panzerbrigade 1

Ich stelle mich mit all meinen Kräften hinter Dich. Wenn es in den Kampf geht, werde ich an vorderster Front mitkämpfen! Du bist gut eingebettet und hast viele, viele Mitstreiter. Dein Durchhaltewillen wird durch sehr viele Gleichdenkende gestärkt. In Ehre und Treue!

John Hüssy, Präsident Task Force Dübendorf

Wir stehen in der Sache «Widerstand» voll und ganz hinter unserem Ehrenpräsidenten und sind stolz, dass Du immer wieder deutliche Worte für unsere gemeinsame Sache findest.

Thomas Hugentobler, Präsident OG Bodensee

Oberst Peter Forster ist nicht irgendein Armeeoffizier. Von 1998 bis 2006 war er Mitglied und von 2000 bis 2006 Präsident der Staatsschutzkommission – des Gremiums, das den Bundesrat in Fragen der inneren Sicherheit beriet.

Seine Kritik ist kompetent und fundiert, sie kommt aus berufenem Munde. Es ist die vornehmste Art, speziell in einer Milizarmee, seine Meinung zu äussern und das im Untergrund schwelende Unbehagen beim Namen zu nennen.

Wir sind keine Sowjetarmee, in der Leute zusammengeschlagen wurden, wenn sie auf Missstände aufmerksam machten. Kritik schliesst Loyalität und Gehorsam nicht aus. Mir ist ein denkender Offizier und Soldat lieber als bedingungsloser Kadavergehorsam.

Roland Keller, «Liberale Basler Nachrichten»

Unser Mitstreiter Oberst Peter Forster tritt seit je eine klare Meinung für eine starke Landesverteidigung. Er macht dies mit hoher fachlicher Kompetenz und Blick auf die Zukunft der Sicherheit unseres Landes. Dabei hat er sich pointiert dafür eingesetzt, dass die Armee dringend einen Ausgabenplafond von mindestens 5 Milliarden Franken benötigt, um ihren Auftrag glaubwürdig erfüllen zu können.

Nationalrat Steiert bekundet damit Mühe und zeigt wenig staatspolitischen Sachverstand. Er bringt mit seiner Anfrage indirekt zum Ausdruck, dass für ihn die politische Meinungsfreiheit nichts bedeutet und dass er die ihm widersprechenden Ansichten der Milizangehörigen und ihrer Publikationsorgane beschneiden möchte.

Wir lassen uns die freie Meinungsäusserung zur Sicherheit unseres Landes nicht verbieten – unabhängig von Grad und Einteilung! Die Auffassung von Peter Forster teilen wir seitens der Milizorganisationen vollumfänglich und danken ihm für sein Engagement und seinen Mut zu klaren sicherheitspolitischen Aussagen.

Erfreulicherweise sieht das auch die klare Mehrheit des Nationalrats gleich.

Andreas Widmer, Präsident AWM

Herzlichen Dank für Ihre Stellungnahme. Der Verband der Instrukturen schliesst sich voll und ganz Ihren Reihen an. Im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen wir alle Aktionen für eine starke und glaubwürdige Armee.

Etienne Bernard, Präsident VDI

Danke für Deinen Kommentar! Ich empfinde es als leider für den Zeitgeist typisch, dass die SP in ihrer Plattform die Abschaffung der Armee fordert.

Wenn aber die jämmerlichen Entscheide des Bundesrates in Frage gestellt werden und man zum Widerstand aufruft, kommt das Thema ins Parlament, weil es ein Offizier ist, der die Aussage macht. Oder hat die SP von uns als der bald letzten noch anständig funktionierenden Organisation etwa Angst?

Ich habe mit Kritik an den Bundesrat nicht zurückgehalten und werde es weiterhin tun, wann immer ich es als notwendig empfinde; ich denke, dass wir da gleicher Meinung sind. Weiterhin viel Gelassenheit!

Peter Schneider, Chefredaktor ASMZ

Ich unterstütze den SCHWEIZER SOLDAT voll und ganz in seinem Kampf für eine starke Armee und glaubwürdige Landesverteidigung.

Peter Stutz

Dem Widerstand von Oberst Forster sei Dank. Wenn zur Debatte steht, wer noch tragbar ist, würde Steiert in seinen eigenen Reihen problemlos fündig werden.

Adolf Kellenberger

Die Lektüre des SCHWEIZER SOLDAT bestätigt, dass die Zeitschrift ein Volltreffer ist in Sachen Aktualität, politisch-militärische Relevanz und Truppennähe:

Die ungeschminkten Berichte über das Abstimmverhalten unserer Parlamentarier schildern eindrücklich den Kampf um politische Mehrheiten und liefern unmissverständliche Signale an uns Wähler.

Die zahlreichen Beiträge «von der politischen und militärischen Front» liefern praxisnahe Gedankenanstösse zur Gestaltung der Zukunft unserer Milizarmee.

Der SCHWEIZER SOLDAT erfüllt die Ansprüche an hohe Professionalität und Lesevergnügen; vom Klartext im Editorial bis zum konzentrierten Informationsgehalt der Sachbeiträge. Weiter so!

Emil Roth

Oberst Peter Forster ist freier Schweizer und macht von seiner Meinungsfreiheit Gebrauch. Ist das so schwierig zu verstehen für einen linken Schädel?

Ruth Maurer

Darf ein hoher Offizier zum Widerstand aufrufen? Ja, er darf und muss, wenn sich der Widerstand auf den Erhalt des Rechtsstaates, der Demokratie richtet. Die Schritte hätte man sich vom Offizierskorps der Wehrmacht in der Nazizeit erwünscht.

In der Schweiz rief eine Gruppe junger Offiziere 1940 zum Widerstand auf. Natürlich geht es dem Aufrufer zum Widerstand von heute nicht um die Absetzung der Regierung. Es geht diesem hoch geachteten Milizoffizier darum, im besten Bürgersinn wachzurütteln und auf die schwierige Lage der Armee hinzuweisen.

Igor Perrig im «Walliser Boten»

Ich bin mit Oberst Peter Forster völlig einig. Der Bürger muss Widerstand leisten.

Walter Strahm

Forster hat als Mitglied einer Milizarmee und als Bürger einer Demokratie das Recht, seine Meinung zu äussern wie jeder andere auch. Das Ausstellen von Sprechverboten ist zutiefst undemokratisch.

Bernhard Haerter

Weil der Bundesrat immer wieder Beschlüsse nicht einhält und gesetzeswidrig handelt, ist Widerstand gegen den Bundesrat absolut notwendig.

Ernst Dittmar

HUMOR

Ohne Fallschirm

Hoch in der Luft ruft einer entsetzt: «Chef, der Gefreite Keller ist ohne Fallschirm abgesprungen.»

«Was, schon wieder?»

Trinkwasser

Der Truppenarzt inspiziert die Massnahmen für sauberes Trinkwasser.

Zackig fragt er den Rekruten: «Was machen Sie, damit das Trinkwasser keimfrei ist?»

«Erst kochen wir es ab und dann filtrieren wir es.»

«Gut. Was machen Sie sonst noch?»

«Ja, dann trinken wir zur Sicherheit nur noch Bier.»

Arsen und Aspirin

Der Apotheker rennt dem Kunden nach: «Halt, ich gab Ihnen aus Versehen Arsen statt Aspirin.»

«Gibt es da einen Unterschied?»

«Aber sicher. Arsen kostet fünf Franken mehr.»

Ungebetener Gast

Der Feldweibel sitzt in der Uof-Kantine und geniesst das Mittagessen.

Da setzt sich ungefragt ein Rekrut an seinen Tisch.

Verärgert fragt der Feldweibel: «Seit wann essen denn Adler und Schwein an einem Tisch?»

Antwortet der Rekrut: «Okay, dann flieg ich halt weiter.»

Der Rasenteppich

Hermann Suter schreibt:

Vor dem Stadthaus von Luzern gibt es ein kleines Rasenstück (mit Rosenstauden). Vor ein paar Jahren hat ein aufrechter Stadtluzerner Bürger (ein Liberaler) einen Leserbrief geschrieben.

Darin hiess es: «Weshalb gibt es vor dem Stadthaus einen Rasenteppich?»

Antwort: «Damit man nicht hört, wie der Stadtrat das Geld zum Fenster hinauswirft!»

Der Mann wurde zitiert – und wieder laufengelassen.

Einschlägige Sprachen

Oma kommt zum Pfarrer: «Ich will Althebräisch lernen.» «Warum Althebräisch?» «Damit ich im Himmel mitreden kann.» «Und wenn Sie in die Hölle kommen?» «Kein Problem, die einschlägigen Sprachen kann ich, ich war auf dem Balkan.»

BUCH DES MONATS

Mut zur Kursänderung

Im Jahr 2011 haben die Westschweizer General Henri Guisan zum Schweizer des 20. Jahrhunderts gewählt.

Warum gerade ihn? In einer Zeit grösster Not, als einige Vertreter der politischen Elite schon zum Anschluss bereit waren, gab Guisan seinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit der glasklaren Parole «Standhalten!» Rückhalt.

In diesem Sinne haben es sich die Autoren des Buches der Gruppe Giardino zur Aufgabe gemacht, den Wehrwillen der Schweizerinnen und Schweizer zu stärken. Der alarmierende Befund ist, dass die militärische Verteidigungsfähigkeit der Schweiz weitgehend abgebaut wurde – und dies ausgerechnet in einer Zeit, in der die äusseren Bedrohungen nicht etwa ab-, sondern rapide zunehmen.

Ein interdisziplinäres Team hat sich der Aufgabe gestellt, den Zustand unseres Wehrwesens zu ermitteln. Ausgangspunkt waren sich häufende Ungereimtheiten nach verunglückten Reformen und zunehmende Zweifel daran, ob die Armee ihren Verfassungsauftrag überhaupt noch erfüllen kann.

Eine Analyse der globalen und sicherheitspolitisch relevanten Faktoren unter Einbezug der militärischen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklung zeigt für die Schweiz ein erhebliches Gefahrenpotenzial auf. Die Weltlage ist explosiv geworden, der zweite Kalte Krieg ist im Gange, und unser Land ist gefährlich erpressbar geworden.

Die alten Machtblöcke bestehen auch im zweiten Kalten Krieg weiter. Europa droht zwischen Asien und Nordamerika zerrieben zu werden und kann kaum mit der Unterstützung durch die USA rechnen. Bei einem Teil der politischen Elite ist der aufrechte Gang verlorengegangen und muss von der Bevölkerung wieder eingefordert werden.

Im Buch wird gezeigt, wie unser Land die strategische Handlungsfreiheit zurückgewinnen kann. *gia.*



Gruppe Giardino: Mut zur Kursänderung. 240 Seiten, mit Graphiken, Tabellen und farbigen Abbildungen, ISBN 978-3-033-03917-9. Eikos-Verlag.

SWISSTOPO

Neue Wanderkarten

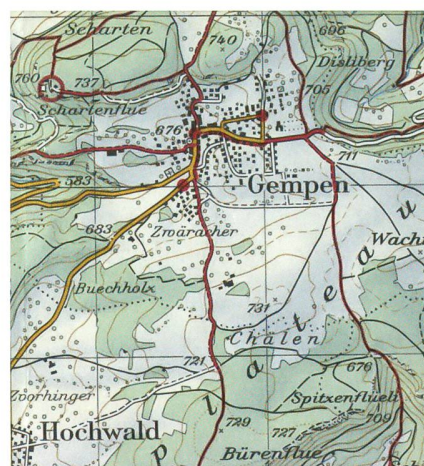
Wieder gilt es, neue Wanderkarten von SWISSTOPO anzuzeigen, alle druckfrisch. Vier im Massstab 1:50 000:

- 213T Basel
- 262T Rochers de Naye
- 263T Wildstrubel
- 272T St-Maurice

Und zwei im Massstab 1:25 000:

- 2502T Bern und Umgebung
- 5013T Oberengadin/Engiadina'Ota

Wie stets bringen alle sechs Karten der Wanderin und dem Wanderer reiche Infor-



Das Gempenplateau bei Basel.

mation! SWISSTOPO wünscht allen viel Vergnügen beim Einsatz der Wanderkarten und gutes Wanderwetter.

Sandrine Klötzli

JULI/AUGUST



Internationaler Militärwettkampf: Sehr gute Schweizer Leistungen